

### Bezugs-Preis

in den Hauptgebäuden der den im Stadtgebiet und den Vororten entstehenden Ausgaben abgeholte: vierjährlich 4.50, bei maximaler Höchster Ausgabe bis zu 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.50. — Zweite Wahl: Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.  
Die Abend-Ausgabe Nachmittag um 5 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

#### Schmiedegebae 8.

Die Redaktion ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

### Filialen:

Otto Stolze's Tortim. (Mittlere Bahnhofstrasse 3 (Bauhaus), Louis Etage.  
Katharinenstr. 14, post. und Königsgasse 2.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 8. November 1897.

### Anzeigen-Preis

die 6gepaßte Petrigelle 20 Pf.

Reklamen unter den Redaktionsschriften (4gepaßt) 50,-, nec den Familienzeitungen (6gepaßt) 40,-.

Größere Schriften laut unten Preisverzeichniß. Tabellarischer und Szenenpreis nach höherem Tarif.

Große Anzeigen (gepaßt), zur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 100,-, mit Postbeförderung 120,-.

### Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandsschulen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind kein an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

91. Jahrgang.

Nr. 570.

Das „neue Leipzig“ in den dreißiger Jahren.

von Hermann Pilz.

Wie rasch sich die Physiognomie unserer Stadt ändert, darüber denken wir am besten die Beschreibungen, welche zeitweilig von ihnen entworfen werden. Sie decken immer nur kurze Zeit modern, dann verfallen sie der Vergessenheit und nur der nimmt sie wieder einmal zur Hand, der sich Jahrzehnte zurückversetzen will, um zu sehen, „wie wir's dann so leicht nicht gebraucht.“ Wie sprechen heute mit berichtigtem Stolz vom „neuen Leipzig“. Aber ganz denselben Stolz fühlte man in der Zeit, in welcher Ferdinand Stolle, der gemahnte Volksschulrat, dem jetzt noch oben im Staatsrat des demokratischen Grimma ein schlichtschönes Denkmal errichtet wurde, sein Buch „Das neue Leipzig“ schrieb. Es erschien im Jahre 1834 als erster Teil eines humanistisch-politischen Panoramas der sächsischen Hauptstadt, und ist mit jenen feinen Humor geschrieben, den Stolle als „Vorstand“ — so nannte man ihn herzrecht wagen des von ihm herausgegebenen gleichnamigen Blattes — in so reichen Weise entwirkt.

Die Ansicht Leipzig's genähert nach Stolle's Schreibungen damals wieder in der Ferne, noch in der Nähe einen großartigen Einbruck. „Bürgerlich einförmig und protestantisch nüchtern liegt die Stadt auf der flachen Ebene ausgedreht. Weber artilleristische Wälle nach britischem Stile treten in die Augen. Dom zu hütten aus, einem Thurm à la Walter Scott, mit einem ganzen Reiche hübscher Mützen, dermalen eine Fischereiwohnung, gelgen an der Straße nach Frankreich, ungefähr eine Bleistiftlinie von Leipzig, hat man die freundliche Umhüllung der Seele. Im Gebüsch neben der Häßlichkeit liegt ein unsichtbar, steinerner Brod. Dieser soll Karl der Große benutzt haben, um die Heiden daraus zu tönen. Die Leipziger Archäologen sind trotz vieler schlafloser Nächte darüber nicht recht im klaren. Wo Schäfer gewohnt hat, der Verleger? Narrenkopfen; aber der Heidentanz, der Heidentanz!“ Heute macht uns der Brod keine Kopfschmerzen mehr.

Als Plagen von Leipzig bezeichnete Stolle die Blüden, das lateinische und die Grippo (Influenza), welche in der Obermesse 1833 das gesamte handels- und nichthandelsfähige Leipzig verunreinigten und dazu kam, daß keinerlei zum guten Ton gehörte, und wer sie nicht gehabt hatte, über die Schultern angeglotzt wurde. Zur Zeit des Epidemien durfte damals Niemand die Stadt passieren, der nicht einen Passifikchein gelöst hatte, der eine rothe Farbe trug. Diese Farbe aber hatten die Tabakspacken von Weinrich & Co. auf der Petersstraße und der findige Leipziger schnitt sich aus der entlaufenen Tabakstube seinen Passifikchein zu, da die Kontrolle sehr humar ausgeschaut wurde.

Stolle kennt den Namen noch nach fünf Jahren und vier inneren Thoren nicht überzeugt. Wer direkt von Moskau kommt, fährt zum Kranhäusern herein, wenn er nach dem Grimmaischen Thor. Das bayerische Bier und der Dörfchenreiche Beobachter posse zum „Spöttel'schen“ herum, die preußische Staatszeitung aber und die pommerischen Günselritter zum Hallischen oder Halleischen, während die Staatsbürger aus den Monarchen Kreuz, Kreuz, Schlesie und Lübeck vermisse den Petersstuhl eingezogen werden. Im Wohltheil steht auch in den dreißiger Jahren nur noch bis 1733 unter August dem Starken erbauete Petersstuhl, welches den Zugang zur Petersstraße spricht. Von Grimmaischen Thor stand damals noch der kleine schwarze Thurm, der ehemals Schuhkarton getragen. „Die Thore sind wie los, die Thoren sind geflossen“, meint Stolle. Die inneren Thore führen dieselben Namen, nur fehlt ein inneres Hospitalthor. Mit dem Fallen der Thore hörte auch der Thorenplatz auf, den die himmelblaue Stadtmitte einschloß, ein Ereignis, das durch einen fröhlichen „Thorenwälzer“ gefeiert worden war. Leipzig hatte zur Zeit, da Stolle schreibt, 43 000 Einwohner. Die Hauptlebenskraft der Leipziger

steht in die Krummheit, was in dem die Fleischergasse, welche in ihren Höhen Buhnen ein sichtbares Streben nach der Hogarth'schen Schönheitssinn verrät, als Meisterbild und Ideal aller übrigen voransteht. Die Grimmaische Straße heißt nach die „Grimmische Gasse“, und führt in „Wellenform“ nach dem Tharte. Schriftsteller von Johann Ambrosius Barth am „Grimmischen Thor“ befindet sich ein Stollengang in minutiösen, wohlbildendem, Brustbildlein, Haarspangen, Röckchenmäppchen, Portion „gebrüdet in diesem Jahr“ u. s. w. zu haben sind. Diesen Porticus nennen die Leipziger ihre Colon haben. Nach Petersstraße und Hohestraße werden als „wellenförmig“ bezeichnet. Auf der ersten sieht man einen anderen Platz annehmen will, er heißt ganz Leipzig stellvertretender Protest. Wenn die Leipziger etwas Gebrüdet nicht schaffen, meint Stolle, so haben sie es zumindest auf ihrem Markt Platz, denn derselbe füllt 40 000 Menschen. „Dem alten Rathaus in, in welchem seit Jahrhunderten das Wohl und Wehe der guten Stadt Leipzig bestimmt worden ist, steht man's an, daß aus ihm nicht viel guter Rath mehr zu erwarten ist, denn es ist gar sehr abzu und wenn noch ein paar Zebruhne unter seinen grauen Scheiben dahingehen, füllt es ganz zusammen: Das ist das Ende der Weisheit auf der Erden!“ Stolle hat sich hier als falscher Prophet erwiesen, denn nach über sechs Jahrzehnten kommt noch guter Rath aus Dotter's Bau. Die schönste Straße der Vorstadt ist die Querstraße, woselbst Herr Brodhauß mit einem ganzen Generalstab allgemein regiert.“ Hier wurde Ernst Schulze gekrönt, an dessen bauwürdigem Hofe sich das glückliche Deutschland zehn Jahre lang stand und bumm red.“ Stolle hält das Leipzig der dreißiger Jahre folgendermaßen für: „1. Der Rath und die Universität haben doch alle Leipzig in Besitz. Die Raths- und Universitätsgebäude sind die ältesten der Stadt. Daher auch die Vorstadt der genannten Corporationen für die gute alte Zeit. 2. Die hohe Krieffolte befreit die ersten und jüngsten Städte des Marktes, der Grimmaische Gasse, der Peters-, Haas- und Katharinenstraße. 3. Das freie Bürgerthum überherrschte die Händlerfronten dieses und jenseits der Promenaden. 4. Das von Klemmt gebildete Bürgerthum zeigte in den finsternen Höchsen. 5. Das Buchhändlerviertel umfaßt alle alten und neuen Romantik, die Grimmaische Gasse, Ritter- und Nikolaistraße. 6. Das Judenviertel: der Brühl und die Münzstraße der Ritter- und Nikolaistraße. 7. Das Schuhpfeiferdistrikt: die Mündungen des Brühls, der holzholzige und habschaffige gasse nach dem Theaterspiel zu. 8. Das Schneiders- und Stuhlwanderviertel: sämliche erste Eingänge zum Himmel und unten geordnet: die geist-, licht- und lustreiche Region. Hier kann und schwören, nähern und stürzen, garnien und ejercieren, pokettieren und kontumzieren sie, erhalten über dem gemeinsamen Leben da unten. Die Moden und die Weisen wandeln hier Hand in Hand. 9. Der Leipziger Haubung St. Antoine und Moreau: die Sonnen- und die Schreinermühle.

Die Vorstadt heißt Stolle in die alten und jungen ein. Ihm Insignien sind bei der alten Kaufmannsstadt: Praktischer Ladenbau, Spekulations- und Krümerzelbst, Goldstahl, Goldmark, im Allgemeinen politischer Indifferenzismus; bei den jungen: Elegante Kleidung, mehr flüssige Weiber, Cigarettenrauch, geschwollne Wehrzeuge; gefülliges Neueren, Umgang etwas süßlich; Bemühung nach Interesse für politische Gegenstände vorhanden. Bei den Studenten heißt es: „In einer Einheit ist unter ihnen nicht zu denken.“ Vom Bürger- und Handelsverein dasselbe damalige Zeit vertreten der Verfasser: „Ich stolz und demütig, je nach den Umständen. Sein politisches Interesse erstreckt sich selten über den regierenden Bürgermeister hinaus. Wer außer der Leipziger politischen Zeitung noch Journals liest, heißt ein egotrischer Kopf. Vom Charakter des Leipziger ist Allgemeines wird das Urteil gestellt: „Trotz des häufigen Verfalls mit der goldenen Welt nicht frei von Kreativität. Die beliebtesten Biere sind in den dreißiger Jahren das Gersdorff, Freiburger, Baierischer, Lüneburger, Bamberg, Görlitzer, Ritter- und Görlitz und Brotzeit. Das Leipziger Weisse scheint es darauf angelegt zu haben, alle Wünschen der Gastronomie zu erfüllen.“ Der neuere Biermarkt ist der Pocher des Biermöllers, welcher den Krag Bier für drei Groschen jedes Pfennige verkauft, doggen man an oberen Octen nicht ganz untrübbares Wein schon für vier Groschen erhält. Champagner kann man für fünf Groschen erhalten und vor sich das Recht für zwei Thaler acht Groschen kaufen, kann sich ihn selbst noch wohlfühlen aus Bierfesten fabrizieren.“ Das Eßens ist im Verhältnis weit wohlfühler als das Bier. Für drei Groschen wird man saß, für vier Groschen kann man mit der Weizscheit zu essen, für fünf Groschen heißt man gut, und oft Groschen kostet das Gauer in den Hotels, Freitags ist halb Leipzig kostbar, nämlich Alte.“ Als bedeutende Hotels werden Hotel de Pologne, früher Der Windbaum, Hotel de la Paix, Hotel de la Gare, Hotel de Russie, Hotel de Russie, Der große Blumenberg, Stadt Berlin, Stadt Hamburg, Das blaue Roß. Das deutsche Haus, Das goldene Einhorn, Die goldene Rose u. s. w. genannt. Besonders frequent waren damals wie in Berlin die vielen Bier- und Weinläden, sowie die weissmeiße brüderliche Malzherbergen. Von den Weinläden war die von Gottschalk Kühlungs besonders gerühmt. Es heißt vom Wirt: „Ein junger, jovialer Mann, liberal, untertheiterhaft, daher seine beste Laune seinen Gästen allein zu Gute kommt,

den Promenaden, ob... „In der steht nur ein Theil der Promenade in Kunst, das ist die Straße vom Befehlshofchen bis zur Bürgerhalle, und wenn's noch kommt, vom Hause hin bis zum Grimmaischen Thor, in der Richtung nach Süden.“ Januarhalb der Promenade befindet sich der Post, eine freundliche Partie im englischen Geschmack, nebst Schlossberg und Wölfelhof.“ Nicht minder angenehm sind Leipzigs Gärten an der frohgelegneten Partie, Reichsbrücke, oder Gerhart-Hauptmanns-Garten, in welchem Regierungssitz W. Gerhard, Kaufmann und Dichter, Poniatowski's Grab für 4 Groschen läuft (Preissen zahlen 5 Silbergroschen). Melchis' Gärten mit der mineralischen Trinkanstalt von Dr. Strube, Kubelitsch's Gärten, der Viehhering gegenüber, der hauptsächlich von Büchsenhändlern besucht wird, und in dem Jean Paul mit Horsteteich verbreitet ist, der dörfliche Garten mit großen Teichen und Boen's Gärten, am Ende des Kohlplatzes, waren damals auch noch beliebte Erholungshäusern. Den Leipzigerinnen vergleich ein Leipziger Volkspoet, Ritsche, sogar mit seinem Liebchen:

„Wein, Weiber ist mir Boen's Gärten,  
Ein ersterles'nes Blumenfeld,  
Das hier und das viel wund'ren Arten  
Willkommen Schönheit in jah' gibt;  
Ein Zusatz vieler Gelassenheiten,  
Ein Weißerath von Leipzigeren.“

Die Kaufleute heißt Stolle in die alten und jungen ein. Ihm Insignien sind bei der alten Kaufmannsstadt: Praktischer Ladenbau, Spekulations- und Krümerzelbst, Goldstahl, Goldmark, im Allgemeinen politischer Indifferenzismus; bei den jungen: Elegante Kleidung, mehr flüssige Weiber, Cigarettenrauch, geschwollne Wehrzeuge; gefülliges Neueren, Umgang etwas süßlich; Bemühung nach Interesse für politische Gegenstände vorhanden. Bei den Studenten heißt es: „In einer Einheit ist unter ihnen nicht zu denken.“ Vom Bürger- und Handelsverein dasselbe damalige Zeit vertreten der Verfasser: „Ich stolz und demütig, je nach den Umständen. Sein politisches Interesse erstreckt sich selten über den regierenden Bürgermeister hinaus. Wer außer der Leipziger politischen Zeitung noch Journals liest, heißt ein egotrischer Kopf. Vom Charakter des Leipziger ist Allgemeines wird das Urteil gestellt: „Trotz des häufigen Verfalls mit der goldenen Welt nicht frei von Kreativität. Die beliebtesten Biere sind in den dreißiger Jahren das Gersdorff, Freiburger, Baierischer, Lüneburger, Bamberg, Görlitzer, Ritter- und Görlitz und Brotzeit. Das Leipziger Weisse scheint es darauf angelegt zu haben, alle Wünschen der Gastronomie zu erfüllen.“ Der neuere Biermarkt ist der Pocher des Biermöllers, welcher den Krag Bier für drei Groschen jedes Pfennige verkauft, doggen man an oberen Octen nicht ganz untrübbares Wein schon für vier Groschen erhält. Champagner kann man für fünf Groschen erhalten und vor sich das Recht für zwei Thaler acht Groschen kaufen, kann sich ihn selbst noch wohlfühlen aus Bierfesten fabrizieren.“ Das Eßens ist im Verhältnis weit wohlfühler als das Bier. Für drei Groschen wird man saß, für vier Groschen kann man mit der Weizscheit zu essen, für fünf Groschen heißt man gut, und oft Groschen kostet das Gauer in den Hotels, Freitags ist halb Leipzig kostbar, nämlich Alte.“ Als bedeutende Hotels werden Hotel de Pologne, früher Der Windbaum, Hotel de la Paix, Hotel de la Gare, Hotel de Russie, Hotel de Russie, Der große Blumenberg, Stadt Berlin, Stadt Hamburg, Das blaue Roß. Das deutsche Haus, Das goldene Einhorn, Die goldene Rose u. s. w. genannt. Besonders frequent waren damals wie in Berlin die vielen Bier- und Weinläden, sowie die weissmeiße brüderliche Malzherbergen. Von den Weinläden war die von Gottschalk Kühlungs besonders gerühmt. Es heißt vom Wirt: „Ein junger, jovialer Mann, liberal, untertheiterhaft, daher seine beste Laune seinen Gästen allein zu Gute kommt,

liest die Opposition. Bei alldem ein tüchtiger Kaufmann, der seinem Geschäft mit Geschick und Umstand vorsichtig wohltut, gernlich beschäftigte Local sieht oft die Menge der Gäste nicht, zumal nach der Wiederkehr des Prinzenpols, ein paar freudliche, lärmende Rümpfchen, Symbole der Hässlichkeit, mit daraus Anprall zu machen.“ Unter den Gardistaven befindet sich der Post, eine freundliche Partie im englischen Geschmack, nebst Schlossberg und Wölfelhof.“ Nicht minder angenehm sind Leipzigs Gärten an der frohgelegneten Partie, Reichsbrücke, oder Gerhart-Hauptmanns-Garten, in welchem Regierungssitz W. Gerhard, Kaufmann und Dichter, Poniatowski's Grab für 4 Groschen läuft (Preissen zahlen 5 Silbergroschen). Melchis' Gärten mit der mineralischen Trinkanstalt von Dr. Strube, Kubelitsch's Gärten, der Viehhering gegenüber, der hauptsächlich von Büchsenhändlern besucht wird, und in dem Jean Paul mit Horsteteich verbreitet ist, der dörfliche Garten mit großen Teichen und Boen's Gärten, am Ende des Kohlplatzes, waren damals auch noch beliebte Erholungshäusern. Den Leipzigerinnen vergleich ein Leipziger Volkspoet, Ritsche, sogar mit seinem Liebchen:

„Wein, Weiber ist mir Boen's Gärten,  
Ein ersterles'nes Blumenfeld,  
Das hier und das viel wund'ren Arten  
Willkommen Schönheit in jah' gibt;  
Ein Zusatz vieler Gelassenheiten,  
Ein Weißerath von Leipzigeren.“

Zwischen den Leipzigerinnen und Dresdenern wird folgende Parole gezeigt: Die Dresdener Damen tragen sich einfach und geschmackvoll, die Leipziger geputzt und geschmackvoll. Man sieht in Dresden viele kleine Damen; in Leipziger einen graziblen Gang, was man vielleicht das geistige Pflichter Schatz ist. In Gesellschaft ist die Dresdener interessanter, die Leipziger lieben sie. Die Dresdener reihen sich in der Leipziger Liebeswelt nicht sehr, und gleichwohl erhält man keinen Schatz, weil die akademischen Schneewittchen ihrer abwandelnden Herren repräsentieren.“ Director der Gewandhaus-concerte ist Vohlez, Concertmeister Matthäi. Daneben bestehen die Gewandconcerte der Stadtkapelle unter Barth noch, die im großen Augustgarten, Thomaskirche, Schlosser Oberkirche u. s. w. für den Gewandkonzert. Als Planerin bildet Clara Wieck das Tagesgespräch.

Zwischen den Leipzigerinnen und Dresdenern wird folgende Parole gezeigt: Die Dresdener Damen tragen sich einfach und geschmackvoll, die Leipziger geputzt und geschmackvoll. Man sieht in Dresden viele kleine Damen; in Leipziger einen graziblen Gang, was man vielleicht das geistige Pflichter Schatz ist. In Gesellschaft ist die Dresdener interessanter, die Leipziger lieben sie. Die Dresdener haben mehr Geist und Intelligenz, die Leipziger mehr Weib und Unbeständigkeit. Die Dresdener lieben einander, die Leipziger hören ihres Weibes schamlos zu, wenn sie über sie herfällt. Die Dresdener sprechen verständig, die Leipziger sprechen unverständlich. Die Dresdener lieben einander, die Leipziger lieben sich gegenseitig und hänslich, die Leipziger haben ihre Gewohnheiten. Die Dresdener wollen nicht die Frau im Hause sein, die Leipziger mehr die Frau außer dem Hause spielen. Die Dresdener machen viele Mädchen mehr Prätentionen, die Leipziger als Frauen. Jeni behauptet den Liebhaber, die Leipziger lieben Männer. Die Dresdener sind höflicher, die Leipziger lieben die Gallin, die Leipziger die Frau. Jeni unterhält, diese fragen, diese sprechen mehr. In Dresden kann sie keiner und sagen es nicht; in Leipzig kann sie auch vornehmen und sagen es auch; in Dresden wollen sie sich mit Charaden und Knasturthaben ab, in Leipzig schämen sie über Stadtmeinungen. In Dresden lieben sie aus Feigung und Reflexion, in Leipzig aus Reflexion und Feigung. In Dresden lieben sie einmal mit Tiefe und Verantwortung, in Leipzig mehr mit Leidenschaft. Im Dresden kümmert sie sich um die ernsthaften männlichen Angelegenheiten, in Leipzig lassen sie sich die heiligen gern mit ihren Männern, die mit ihren Kindern. Bei den Dresdenern macht die geistige Mann mehr Bild, bei den Leipzigerinnen der angenehme Gesellschafter.“ Wie überleben sie weiteren Zeitalters, zu erforschen, wer bei dieser Parole besser wegkommt, ob die Pleisthenerin oder die Elbendorferin?

Die Leipziger Journalistin besteht damals auf etwa 20 Jährschriften. Gewannet werden die „Blätter für literarische Unterhaltung“, „Zeitung für die elegante Welt“, „Jahrbücher für

## Feuilleton.

Die Seemacht des Großen Kurfürsten.

Von H. Dörr.

Redaktion unten.

zu fördern, wieder zurück. Anfang des Jahres 1676 machten einige holländische Kaufleute, an dem Spiege der Schönen und Reich der Stadt Wittenberg, Benjamin Boule, einen Vertrag, um die Käufe und Handel durch diesen Landen an die im Daug in Ostpreußen zu verhindern. Der Kurfürst ging darauf ein und bald trugen auf Wittenberg brandenburgische Kaperbriefe die Schiffe der befreiten Holländer in der Nordsee gegen schwedische Schiffe. Als jedoch mehrere schwedische mit Salz beladenen Schiffe nach England aufgebrochen wurden, erregte dies große Unzufriedenheit in Holland, weil auch holländische Eigentümern auf den gesunkenen Schiffen war. Man wollte Boule als Schräuber behandeln und, obwohl der Kurfürst an Stelle der Kaperbriefe einen Vertrag aufsetzte, wonach er gegen Boule und seinen Mitstreiter zum Kriegsgefecht gebracht habe, behielt man Boule als holländischen Unterkönig das Recht zum Abschluß solcher Verträge mit auswärtigen Mützen; er mußte aus dem Lande fliehen, seine Güter wurden mit Sechzig belagert; von 1676 bis 1680 wurden schwedische Schiffe im Wert von 1500 000 Gulden verlustig gemacht.

Der Kurfürst beschloß nun die Errichtung einer eigenen Seemacht. Er schickte mit Boule einen Vertrag auf Siedlung von vier Schiffen und sechs Schaluppen geschlossen; die Käufe auf vier Monate auf 150 140 Gulden berechnet und angezogenen wurde diese Summe auf die von dem Generalstaat an Brandenburg zu leistende Unterstützung bezogen; er brachte auch einen Vertrag auf vier Monate und 60 Gulden befreit, der Kurfürst am 1. Januar 1673 einen Vertrag für sieben Käufe unterzeichnete. Den Oberbefehl über diese Seemacht erhielt Oberst Bösen, der über seinen ersten Auftrag, die Schiffe kreuzen zu lassen, nicht ausführen konnte, weil wegen er im Herde noch Schiffe gingen und von dort aus unter brandenburgischer Flagge anreisten.</







# Franz Schneider

K. K. Hofmöbelfabrik

Weststrasse 49/51, Leipzig, Weststrasse 49/51.

empfohlen unserer Sehnen



Kunst- und Luxus-Möbeln

einfachen Möbel für bürgerliche Ausstattungen.

Solide Arbeit, Bestes Material, Mäßige Preise.  
Stoff- und Teppich-Läger, sowie Tapezier- und Decorations-Werkstätten.

Kataloge, Skizzen und Kostenanschläge stehen gern zu Diensten.

Um mit den vorjährigen Mustern meines Teppichlagers vor Beginn des Wintergeschäfts zu räumen, eröffne ich am

Montag, den 8. November

einen

## Teppich-Ausverkauf

von kurzer Dauer.

Die Preismässigung beträgt zum Theil 25 Prozent.

Der Ausverkauf umfasst:

Wollane Teppiche

Tapestry Teppiche

Füsche Teppiche

Axminster Teppiche

Brüssels Teppiche

Tourney Velours Teppiche

in den Größen

von

135 x 200 em

bis

335 x 435 em.

Handgeknüpfte Smyrna Teppiche in allen Größen,  
früher 27 Mark, jetzt 12, 15, 18 Mark pro Quadratmeter.

### Teppiche vom Stück

in vorgenannten Qualitäten zum Auslegen ganzer Zimmer.

Reste zum Zusammensetzen einzelner Teppiche  
besonders preiswerth.

### Läuferstoffe aller Arten.

Bett-, Pult- und Waschtisch-Vorlagen.

Angora- und chinesische Ziegenfelle.

Außerdem sind mit besonderer Preismässigung  
zum Ausverkauf gestellt:

Tischdecken, Divandecken, Schlaf- u. Reisedecken,  
Portieren, Decorationshawls, Cretonnes,

Gardinen, Stores, Vitrages

(Bestbestände von 1-8 Fenstern).

Möbelstoffe zu einzelnen Bezügen in allen Webarten.

Die Preise sind auf dem Etikett jedes Gegenstandes vermerkt  
und verstehen sich Netto ohne jeden Abzug.

Ich mache auf diese Gelegenheit zu vortheilhaften  
Weihnachts-Einkäufen besonders aufmerksam und  
bin gerne bereit, die gekauften Gegenstände bis zum  
24. December kostenlos aufzubewahren.

## Wilhelm Röper

Goethestrasse 1 (Augustusplatz).



Kopf-Cognac

1. Halle'sche Cognac-Brennerei, Gebr. Kopf, Halle a.S.

Trinkt nur

## Zuckrester

bei Heinrich Rost, Leipzig, Brühl 3,  
außerordentlich billig.



sein bedeutendes Lager aller Sorten Handschuhe.

Durch Selbstfabrikation

bis ich in den Stand gesetzt, ausser vorzülicher Qualität und Arbeit noch die

billigsten Preise zu

billigsten Preisen zu

Specialität:

**II. ziegenlederne Glace-Handschuhe**

In den schönsten Farben.

**Gefütterte Glacé- und Wildleder-Handschuhe**

In Seide, Wolle und Pelz.

**Winterhandschuhe** mit und ohne Lederbesatz, in reicher Auswahl

von englischen und deutschen Stoffen.

In Glacé und dänisch Leder in

allen Nuancen und Längen.

**Ballhandschuhe**

aus den verschiedensten Materialien.

## Amtlicher Theil.

### Auctions-Bekanntmachung.

**Sonntag, den 9. dieses Monats,**  
Vormittag von 10 Uhr an,  
**innen im Rathaus, Eingang Rittergasse Nr. 1,**  
verstecktes Bildergeschenk, Medaillen, Tafelchen,  
über 2 photographische Ansichten, 1 Schreib-  
kasten (Alpina) und verschiedene andere Geschenke  
an den Besitzern gegen sofortige hohe Vergabe öffent-  
lich versteigert werden.

Leipzig, am 1. November 1897.

Der Rath der Stadt Leipzig.

14 282/II 97 u. s. n. Dr. Georgi. Rathskammer.

### Die Perlenfischerei und Perlmuttverwertung in Sachsen.

**Nachdem weiter.**  
Auf industriellen Gebieten kann man mehrfach die Beobachtung machen, daß das ursprüngliche Hauptprodukt im Laufe der Seiten zum Nebenprodukt herabgestuft wird, weil man Verfahren entdeckt, die das Nebenprodukt zu einem wertvollen und geschickten Bearbeitung wertvoller und lohnender erscheinen lassen. So verhält es sich auch mit den Perlen, die in den weichen Elster und östlichen Nebenästuaren des Vogtländes gefunden wurden und noch gefunden werden. Vor vierzig Jahren noch galt die Perle als Hauptprodukt, allein um dreißig Jahre wurde die Perlenfischerei im Vogtländchen geplagt: das Haus, das die edle Perle barg, warf man bis dahin achtzehn Tore zu Seite. Heute ist das anders geworden; das hatte, innen lähmende und schädigende Gewebe ist ein gefülltes Produkt geworden, das allein in Sachsen gegen tausend Menschen lohnende Rohstoffförderung bringt, daher muß man es als wertvoller, ja, als Hauptprodukt der heutigen Perlenfischerei bezeichnen. Die Handlungen, die Perlenfischerei und die damit später verbündete Bearbeitung der Gebäude durchmachten, sollen im Nachstehenden dem Leser vorgetragen werden.

Der Hauptfundort für die Perlmuscheln in Sachsen ist der Oberlauf der weichen Elster mit einer unerschöpflichen Zahl von Büchen und Märschräben, welche in die weiche Elster münden, man findet Perlmuscheln bis unterhalb Elsterberg; unter den Büscheln, die Perlmuscheln enthalten, ist der Trichter der genügend zu bezeichnen, wenn auch noch vom Urtheile des Dr. Thienemann die Trichterperlen denen der Elster und deren Büscheln nachstehen. Die Trichterperlen sind meistens oval und haben kein reines Wasser, indem sie einen röhrlischen Scheit von sich geben.

Die Perlmuscheln findet man vielfach in sogenannte Colonien zusammengeklumpt, die man aus Perlen- oder Muschelkünste nennt. Diese Bünde sind oft durch Sandbogen zusammengehalten, so daß zwei oder drei Bünde übereinander liegen. Die obere Schale enthält die älteren Muscheln. Das Gehäuse hat bis zur Hälfte oder gar zwei Drittel in dem Grunde des Gewölbes, die meisten Muscheln werden da gefunden, wo ein reiner Quellsbach einmündet, wird diese Stelle nicht von Büschen besetzt, so befinden sich die Perlmuscheln hier um so sicher; an überhaupt geben für reinen, klaren, tiefem Wasser mit weichsandigem Untergrunde den Vorzug, wegen sie kumpfige und eisenhaltige Stellen der Gewässer meiden. Sehr gern befinden sich die Perlmuscheln in Märschräben, da sie hier größeres Schuh bei Fließigkeit, Wasserrückhalt und Überstromung finden; fanden jedoch die Perlmuscheln diese Märschräben nicht von selbst ein, so ist die Vermehrung der Perlmuscheln, die Muscheln förmlich dazu veranlaßt, verlegt. Die Perlmuscheln werden nicht nur in Büschen, sondern auch einzeln in den von ihnen bewohnten Gewässern aufgefunden.

Die Elsterperlen, man verleiht darunter auch die Perlen, die in den Büscheln zur Elster gefunden werden, gehören ebenfalls durch schöne helle Farbe aus, sie sind rein und durchdringend und haben gewöhnlich Milchfarbe. Die höchsten Perlenmuscheln enthalten Perlen, und Perlen von wesentlicher Größe und Reinheit sind selten. Das Maximum ihrer sehr langsam verwandelten Perlen sind nicht von selbst ein, so ist die Vermehrung der Perlmuscheln, die Muscheln förmlich dazu veranlaßt, verlegt. Die Perlmuscheln werden nicht nur in Büschen, sondern auch einzeln in den von ihnen bewohnten Gewässern aufgefunden.

Die Elsterperlen, man verleiht darunter auch die Perlen, die in den Büscheln zur Elster gefunden werden, gehören ebenfalls durch schöne helle Farbe aus, sie sind rein und durchdringend und haben gewöhnlich Milchfarbe. Die höchsten Perlenmuscheln enthalten Perlen, und Perlen von wesentlicher Größe und Reinheit sind selten. Das Maximum ihrer sehr langsam verwandelten Perlen sind nicht von selbst ein, so ist die Vermehrung der Perlmuscheln, die Muscheln förmlich dazu veranlaßt, verlegt. Die Perlmuscheln werden nicht nur in Büschen, sondern auch einzeln in den von ihnen bewohnten Gewässern aufgefunden.

Im Alterthum schrieb man den Perlen eine besonders heilkräftige Wirkung zu, man benutzte sie daher nicht nur als ein Zeichen des äußeren Glanzes und Reichtums, sondern löste sie in einer Blüthezeit auf und verschrieb sich von dem Genuss dieser Blüthezeit eine besondere wohltätige Wirkung auf die menschliche Gesundheit. Dr. J. G. Jahr erzählt in seinem Buche "Die Perlenfischerei" folgendes: „Ja, es ging so weit, daß man, um jemandem eine ausgezeichnete Elster zu erwünschen, die Perlen in einer Blüthezeit aufloste und sie auf das Wohl eines Anderen gab.“ Das merkwürdige und bekannteste Beispiel dieser Art ist jenes des Cleopatra. Diese verschwenderische und glänzende Regentin Ägyptens ließ eine Perle, deren Wert man auf eine Million Thaler anschätzte, sich aufgelöst in einem goldenen Becher reißen und trank sie auf das Webselgen ihres geliebten Antonius; eine Auszeichnung und ein Trost, der schwerlich jemals wieder auf den prächtigsten Gasträubern seines Gleichen gefunden hat.“

Der Beginn der Perlenfischerei in der Elster und den Büscheln verhielt sich in das Gebiet der Sage und Dichtung. Man erzählt, daß die Dichter, auch Wahnen genannt, die über die Alpen herüber kamen, um die Länder nach unterirdischen Schätzen zu durchsuchen, die ersten waren, welche den Wert der Perlen erkannten und deshalb, wie aus späteren authentischen Urkunden

zu erkennen ist, die Elster bis hinab nach Elsterberg nach Berlin durchschritten. Durch diese Ausländer erhielten die Bewohner des Vogtländes zweck Munde davon, welch wertvolles Schatz die Muscheln enthalten, von ihnen erlangten sie über Wahnsinnlichkeit noch auch die ersten Kunstreize, diesen Schatz aus dem Perlmuscheln auszubrechen. Räumlich waren es Bürger von Delitzsch, bei denen die Dichter zu Herberge wohnten, die sich mit der Perlenfischerei beschäftigten. Endet früher alle diese Perlinger Rauschung, denn sie adelten nicht darauf, daß der Nachwuchs gesucht wird, sondern brachten alle Muscheln auf, auch die, die nach im Bachthum begriffen waren und die die Fortpflanzung befürchteten.

Der Gewinn, den einzelne von diesem Fangen hatten, kostete auch wiederum Abrede, auch die Elster zu durchqueren, doch hierbei ging die Perlenfischerei selbst mehr und mehr rückwärts und später schließlich der Muschelstand in den vogtländischen Gewässern aufgezogen, wenn nicht durch die landeskönigliche Fürstengesetzgebung, so durch die Sächsische Landesgesetzgebung, denn sie adelten nicht darauf, daß der Nachwuchs gesucht wird, sondern brachten alle Muscheln auf, auch die, die nach im Bachthum begriffen waren und die die Fortpflanzung befürchteten.

Der Gewinn, den einzelne von diesem Fangen hatten, kostete auch wiederum Abrede, auch die Elster zu durchqueren, doch hierbei ging die Perlenfischerei selbst mehr und mehr rückwärts und später schließlich der Muschelstand in den vogtländischen Gewässern aufgezogen, wenn nicht durch die landeskönigliche Fürstengesetzgebung, so durch die Sächsische Landesgesetzgebung, denn sie adelten nicht darauf, daß der Nachwuchs gesucht wird, sondern brachten alle Muscheln auf, auch die, die nach im Bachthum begriffen waren und die die Fortpflanzung befürchteten.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten könne, abfischen und die gefundenen Perlen ihm abliefern. Über den Erfolg dieser zwei sächsischen Perlenfischer sind Nachrichten nicht vorhanden.

Um Jahr 1621 trat die Perlenfischerei auffallend in die Geschichte des Vogtländes ein. Nach Dr. Georg Christopf Meiners, vormaliger Pastors und Superintendents zu Delitzsch, Abhandlung von den sächsischen Perlenfangen vor 1600 am 1. August 1621 diesem verderblichen Treiben einigermaßen Einhalt geboten worden wäre; er ordnete 1609 an, daß Heinrich Alten und Kaspar Eberhard alle vogtländischen Gewässer, in denen man Perlmuscheln vermuten kön







# 2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 570, Montag, 8. November 1897. (Morgen-Ausgabe.)

**Prima Holländer  
Austern**

ständig frisch eingefüllt.

**Hochprima Astraoh.  
Caviar**

in ausserordentlicher Qualität empfohlen  
**Gebr. Kirmse**

En gros. Petersstraße 42. En détail.

Rue extremer gewürzte oder  
**Whistable Natives  
und Holländer**

**Austern,**  
oder Astrachan-

**Caviar**

empfiehlt die  
**Specialhandlung von**

**Gebr. Hübner,**

Grimmaische Straße 30-32.

Großer Verkauf nach auswärtis.

**Verkäufe.**

• Baupläne zu verkaufen:

• Marienstraße 19.

• Marienstraße 12.

• Marienstraße 1.

• Salomonstraße 26.

Näheres Bauplatzstraße 6. Beyrich.

**Eckbauplatz**

an der Marienstraße, Nähe der Königlichen

Bahnhöfe, zu verkaufen. Nach Völker'sche

Bauhöfe, zu verkaufen.

**Ein fl. Landhaus**

mit hübschen großen Gartens umstehen, halber

hofwärts geöffnet zu verkaufen. 20 Minuten

Entfernung von Leipzig. Gutte Verkaufs-

verbindung. Auszahlung 3-4000.-R.

Zur Sicherstellung erl. Rechnung durch

H. 212 Expedition dieses Blattes.

Da oben gegen Leipzig und den Vor-

orten haben wir Capitalisten eine große

Freude gut vergnügt.

**Haus- und Gartengrundstücke**

zum Kauf angeboten, wobei wir Rech-

tungen ebenfalls Rücksicht mittun.

**Vieweg & Co., Katharinenstr. 3. L.**

**Verkaufe**

meist in Alt-Leipzig gelegene, solid gebaute

**Eckzinshaus**

zum Kauf von 225 000.-R. bei circa

13 500.-R. Wiederholung mit 20 bis

33 000.-R. bessere Auszahlung. Tauch

ausgeschlossen.

Unterste Etage beliebt zu verkaufen.

W. O. 762 an den „Invalidendank“.

Dresden, einstweilen.

Zu verkaufen nahe Konzerthaus

Haupthaus mit großem Garten, gebliebene Eigenschaften.

Preis 150 000.-R. Auszahlung 15 000.-R.

Während R. Eisenstrasse, Güterstraße 51. II.

**Rahe Börse und Promenade**

zu verkaufen Hausgrundstück, der Neugier

empfiehlt. Preis 100 000.-R. Urteile 9450.-R.

Während R. Eisenstrasse, Güterstraße 51. II.

**Verkauf Neubau, Westviertel**

mit grünen Gräben, Neben- und

Abstellungen, Tiefgarage 25 000.-R. Urteile 6.-R.

Während R. Eisenstrasse, Güterstraße 51. II.

**Zu verkaufen König-Johannstraße**

Haupthaus, kein Garten, gebliebene Eigenschaften.

Urteile 15 000.-R. Preis 216 000.-R.

Urteile 15 000.-R. Preis 25-30 000.-R. Wöh-

rend R. Eisenstrasse, Güterstraße 51. II.

**Zu verkaufen im Westviertel**

Eckhaus, keine Papp, gebliebene Eigenschaften, Preis

210 000.-R. Urteile 12 000.-R. Urteile 1. I.

R. Eisenstrasse, Güterstraße 51. II.

**Hausverkauf im Westviertel**

Neubau, keine Papp, gebliebene Eigenschaften.

Urteile 210 000.-R. Preis 210 000.-R.

Urteile 1. I. R. Eisenstrasse, Güterstraße 51. II.

**An der vorderen Zeitzer Straße**

gelegen, verkaufe ein sehr reizvolles Zinshaus,

das für sein Gehäuse kostet, mit einer

großen Hinterhof, Urteile 140 000.-R.

P. J. Metzger, Thomaskirche 3. Tel. 796.

**Prachtvolles Erdgrundstück**

am Weißeritz, in feiner Lage, norma

re ist Stein gebaut, mit schönen Hecken.

P. J. Metzger, Thomaskirche 3. Tel. 796.

**In der vorderen Güterbahnhofstraße**

Güterbahnhofshaus sehr

wertvoll, Preis 150 000.-R. — zu verkaufen.

P. J. Metzger, Thomaskirche 3. Tel. 796.

**Prächtigstes Zinshaus**

mit Garten (Westviertel), Nähe Staats-

gymnasium, sehr 8-R. zu verkaufen.

P. J. Metzger, Thomaskirche 3. Tel. 796.

**Johannisplatz**

in feiner Lage ein

Grundstück mit zwei

Sälen für 90 000.-R. zu verkaufen. Sehr günstige Kapazität, ebenso Wohnungen billig.

P. J. Metzger, Thomaskirche 3. Tel. 796.

**Zu verkaufen Güterbahnhofstraße**

Güterbahnhofshaus sehr

wertvoll, Preis 150 000.-R. — zu verkaufen.

P. J. Metzger, Thomaskirche 3. Tel. 796.

## Fabrikbaupläne mit Gleisverbindung

in der Nähe der Baumwollspinnerei Böhr & Co. an der Sächsischen und Altenburgstraße, in Kleinzschocher gelegen, sind in allen Größen zu verkaufen. Pläne liegen in unseren Geschäftsräumen aus.

## Lipziger Immobiliengesellschaft.

### Auf Jahrzehnte gesicherter Reinertrag von 7500 Mark pro anno.

Krauthausen ist eins der wertvollsten Erdgrundstücke (hauptl.) in einer der größten u. besten sächs. Städte mit dem sehr guten, einfach zu betreibenden, concurrenzfreien Geschäft und dem Rindantheil an einem sicheren industriellen Unternehmen sofort zu verkaufen. Reelle vermögende Selbstläufer bei, ihre Adr. n. Z. 1678 in die Expedition d. Bl. zu senden.

## Fabrikgrundstück,

bisher zur Wein- und Kroatenfeststätte drängt, auch zu jeder anderen Fabrikation geeignet, mit häuslichen Wohnungen u. j. w. insbesondere 2 Dampfkesselfabriken von zusammen 110 Pferdestärken, elektrischer Beleuchtungsanlage, etwa 8000 qm Grundfläche, nicht am Bahnhof Markranstädt, mit Gleisanschluss, verhältnismäßig geringer Anzahlung zu verkaufen durch Reichsmobilier-Schleser in Leipzig. Kurzstraße 5. L. 11.

## Capitalist

bisher zur Wein- und Kroatenfeststätte drängt, mit häuslichen Wohnungen u. j. w. insbesondere 2 Dampfkesselfabriken von zusammen 110 Pferdestärken, elektrischer Beleuchtungsanlage, etwa 8000 qm Grundfläche, nicht am Bahnhof Markranstädt, mit Gleisanschluss, verhältnismäßig geringer Anzahlung zu verkaufen durch Reichsmobilier-Schleser in Leipzig. Kurzstraße 5. L. 11.

## Capitalist, auch Dame

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf Mosse, Leipzig.

**Capitalist, auch Dame,**

oldtimer Compagnie mit einer Auslage von 50 Röhr. gefüllt, sehr Berlinung 10% Stärke, Eichenholz, Holz. Öfferten unter Z. 5614

## Rudolf

## Schweres Zugpferd

(möglichst Pferde) Offeren unter H. 128 an die Expedition d. Bl.

ein Privathand zu kaufen gesucht. Offeren unter H. 128 an die Expedition d. Bl.

### Puppen

worin ein partie gegen Seite zu laufen scheint. Offeren unter H. 2462 an die Expedition d. Bl. St. Petrus abzuleben und ungeliebte

Reisenden

bei hoher Gebalt und beweisen, angenehme Stellung. Herren, welche die Tiere ihres längsten Zeit für größere Cigarreräume mit nachgeprägtem Erfolg besuchten, werden aufwändige Vermögensnachrichten zu richten ex Rund. Masse, Treibend, ab M.G.579.

Ein größeres Apoldaer Auftragsgeschäft hat zum Anfang per 1. Januar f. J. einen lebigen jungen Mann (christ) im Alter von 22-25 Jahren als

### zweiten Buchhalter,

der gewohnt Arbeit, flotte Korrespondenz und etwas geschäftsfertig sein soll.

Auch wird noch ein junger Mann zur Abwicklung für die Verkäufer gesucht.

Verkäufer wollen ihre Angebote unter Ausgabe der höheren Würde und der Gehaltsausprache unter M. P. II 300 post-ingend Apolda annehmen.

Ein junger Commiss der Strumpf-, Sock- oder Kugelwaren - Branche per 1. Januar 1898 gesucht.

Ein gehauener Schuhverkäufer, 1,50 bis 2 malz, mit Würden, für Restaurant zu festen geladen Weiberstraße 5, II. rechts.

Wie ebenso oben auf Weiberstraße 5, II. rechts.

Möbel werden sehr gesucht. Picknick, Rostberg, d. L.

Möbel, Seiten, ganze Bleiche, auch g. g. Preis Brendel, Rostberg, d. L.

Möbel, wertvoll, feine, Gessner- oder Leder-

stücke, f. d. Brautmarkt, Schleißheim, 2.

Möbel, Bett, f. d. Schramm, Rostberg, d. L.

Gehr. Schramm, Bett, Möbel usw. f. d. L.

## Krystall-Palast-Variété.

*Il neue Babuts!*  
5 Ambras, Akrobaten. 3 Montez, Terzett. Rudinoff, Universal-Künstler. Arevalo, Humorist. Maximil und Beata, Jongleure. Moreno, Tänzerinnen. Ceado Brothers, am Luft-Apparat. Galway-Trio, musikalische Comödianten. Frey, Humorist. Moufroid, excent. Teufel. Arden, Liedersängerin. Auf 8 Uhr. Gewöhnl. Eintrittspr. Dutzendkarten 3.30, Jahreskarten 10.-.

## Battenberg.

Leipzigs schönstes Variété-Theater.  
Straßenbahnverbindung mit allen Linien.

### The 7 Troubadours, ohne Concurrenz, sowie 10 weitere Specialitäten.

Nam. Billets bei Herrn Franz Stein, Markt 16, und Battenberg.

## Etablissement Sanssouci

Elsterstrasse.

### Heute Montag 8 Uhr: Gr. Ball.

Entrée 30.- Dienstag Familien-Abend.

## Hôtel Stadt Nürnberg

im Restaurations-Zaal Abends 8 Uhr:

### Täglich Concert

der Tyrolier Concert-Sänger-Gesellschaft

### Franz Rainer

(7 Damen, 4 Herren). Programm 20 Pf.

### Concert-Etablissement

## Hôtel Pologne. Eingang

Mittelportal.

## 8 Wiener Tanz-Sängerinnen 8

und weiteres sensationelles Programm.

Direction: Leon-Swoboda aus Wien.

Entrée 50.- Num. Pl. 75.- Passepart. Vorzugspr. Arthur Ritter.

### Brahl 42. Gute Quelle.

Nähe der Bahnhöfe.

### Täglich Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Refireten des berühmten Impresariats Ferdinand Delteilens, sowie des Herrn Schärer-Weber mit seinem Miniatur-Parade-Theater. Goldtonikum.

Aufzug 7., Uhr. — Begünstigte haben Voll-Preis. — Unter 10.-.

Im Tunnel: Täglich Concert und Gesangs-Vorträge.

Unter 6. Uhr. Untert. H. Fritsch.

## Hotel Stadt London,

14 Neustädterstrasse 14.

### Täglich zwei große Doppel-Concerete.

1. Leipziger Damen-Chester. — Tschechische National-Capell.

Aufzug 5. Uhr. — Gute Preise. P. Roediger.

## Thüringer Burg,

Leipzig, 19 Johannisplatz 19.

### Concert-, Speisehaus u. Café.

Täglich Concert der österr. Damencapelle Lange. Diebstahl einer der beiden Damencapellen, welche jetzt in Leipzig concertet. Wittenstein und Stumm in beiden Recalen gut u. verschied. Auch für Hoch-Concerten, angen. Verlehr. K. Laurhans.

### Hôtel de Saxe.

Thomas-Koschat-Quintett,

Director J. Danhofer.

Aufzug 8 Uhr. Progr. 30.- Nummerir. Platz 50.-

## Walfisch

### Grosse Concerte

vom Wiener Damencapelle „Valerie“, Dir. Höger, 7 Damen, 2 Herren.

### Goldner Anker.

Heute Montag und

morgen Dienstag

moga ergebnst einzuladen

W. Hamel.

Heute Montag

Kirmes.

Speisen und Getränke von bekannter Güte, möglicherweise einzuladen M. Höhme. Tel. K. 1. 42.7. Halbtelre. der Weine: Vahr. 20. Leipzig: 4.00, 5.47, 6.55, 9. 9.55, 12.16, 2.25, 3.37, 4.40, 5.53, 7.47, 8.40, 11.20. Als Getreide: 3.37, 5.15, 6.26, 10, 10.57, 12.31, 2.32, 4.44, 7.12, 8.2, 9.24, 12.44.

Wittwoch, den 10. November, zur

## Kirmes

Gr. Militair-Extra-Concert

von der vollständigen Capelle des 179. Regiments.

Direction: Herr J. Kapitän.

Nach dem Grosser Kirmes-Ball bis 2 Uhr.

Aufzug 7. Uhr. Vorzugspr. Entrée 30.-

F. L. Brandt.

## Gasthof Mölkau.

Heute, Montag, den 8. November er.

### Zur Orts-Kirmes

### Große Concerts u. Ballmusit.

Große Konzerte vornehmlich unterrichtete, der Session entsprechende Spiele, u. a.: Männer- u. Frauen-Partys, Karneval, Vendé u. Schützenfest, Wasserschlachten, Ritterturniere, u. dergestalt haben ein.

Hermann Schmidt.

Zur Puszta,

Schulstrasse 4.

H. Haderbräu, München, Böhmen und Lager von Riebeck & Co.

Neue häusliche Bedienung.

Berghausenstr. 1, 4502.

Wilhelm Detmar.

## Schützenhaus L.-Sellerhausen

### Heute Grosses humoristisches Extra-Concert

des Oscar Jungbluth's humoristischen Sängern.

Ganz besonders gewünschtes Programm.

### Decent — urkomisch.

Aufzug 8 Uhr. Entrée 30 Pf., Vorzugskarten 20 Pf.

Carl Trojahn.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

Eröffnung C. Reiche.

Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn.

L.-Klein-Zschocher.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

Heute Montag

zur Kirmes

Concert und Ball.

Empfehlung dabei reichhaltige Speisekarte, sowie selbstgebackenes Brot.

C. Reiche.

He

